

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

20.7.1869 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. Juli.

N. 168.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgeld: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 14. und 15. d. Mts. wird dem Premier-Lieutenant der Landwehr-Kavalerie Karl Freiherr von Gemmingen beim 3. Landwehr-Bataillon Bruchsal nach zurückgelegter 12jähriger Gesamt-Dienstzeit die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem Groß-Armee-Corps ertheilt;

der beabschiedete Premier-Lieutenant Leopold Freiherr von Schilling zum Premier-Lieutenant der Landwehr-Kavalerie beim 2. Landwehr-Bataillon Heidelberg ernannt.

Nachbenannte Secunde-Lieutenants der Landwehr-Infanterie werden zu Secunde-Lieutenants der Linie ernannt:

Hermann Säger vom 7. Landwehr-Bataillon im 5. Infanterie-Regiment,

Gustav Böhringer vom 4. Landwehr-Bataillon im 3. Infanterie-Regiment,

Karl Schmitt vom 4. Landwehr-Bataillon im (1.) Leib-Grenadier-Regiment,

Albert Meßmer vom 4. Landwehr-Bataillon im 3. Infanterie-Regiment,

Rudolph Spangenberg vom 4. Landwehr-Bataillon im (1.) Leib-Grenadier-Regiment;

ferner nachbenannte Vicefeldwebel zu Secunde-Lieutenants der Landwehr-Infanterie ernannt:

Edmund Lang vom 5. Infanterie-Regiment beim Landwehr-Bataillon Nr. 2,

Alcis Würth vom 5. Infanterie-Regiment beim Landwehr-Bataillon Nr. 6,

Albert Locher vom 5. Infanterie-Regiment beim Landwehr-Bataillon Nr. 8,

Franz Traugott Ruser vom 5. Infanterie-Regiment beim Landwehr-Bataillon Nr. 2,

Ludwig Dill vom (1.) Leib-Grenadier-Regiment beim Landwehr-Bataillon Nr. 4,

Otto Klein vom (1.) Leib-Grenadier-Regiment beim Landwehr-Bataillon Nr. 8,

Karl Heil vom 5. Infanterie-Regiment beim Landwehr-Bataillon Nr. 2.

Oberlieutenant Georg Knittel, Kommandeur des 3. Dragoner-Regiments Prinz Karl, wird auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand, und Oberlieutenant Gustav Waizenegger im 5. Infanterie-Regiment auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden zu den Offizieren vom Armeecorps mit Pension versetzt.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 19. d. Mts. treten in dem Groß-Armee-Corps nachfolgende Beförderungen und Versetzungen ein:

I. Generalstab.

Oberlieutenant Wilhelm Freiherr von Gemmingen tritt aus dem Generalstab und wird zum Kommandeur des 3. Dragoner-Regiments Prinz Karl ernannt und Hauptmann 2. Klasse Karl Freiherr von Roeder rückt in die 1. Klasse seiner Charge vor.

II. Infanterie.

Oberlieutenant Karl Hieronimus im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen rückt in den etatmäßigen Stand seiner Charge ein;

Hauptmann 1. Klasse Wilhelm Freiherr von Roeder im Leib-Grenadier-Regiment wird, unter Versetzung zum 5. Infanterie-Regiment, zum Major befördert;

Hauptmann 2. Klasse Karl von Pfeil im Leib-Grenadier-Regiment rückt in die 1. Klasse seiner Charge vor;

Premier-Lieutenant Heinrich Gockel im 6. Infanterie-Regiment wird, unter Versetzung zum Leib-Grenadier-Regiment, zum Hauptmann 2. Klasse und Compagnie-Chef,

die Secunde-Lieutenants Ludwig Commerell im 5. Infanterie-Regiment und Philipp Freiherr von Roeder, dem Leib-Grenadier-Regiment aggregirt und Adjutant beim Commando der 1. Infanterie-Brigade, werden zu Premier-Lieutenants ernannt.

III. Kavalerie.

Rittmeister 1r Klasse Maximilian Freiherr von Amerongen im 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl wird als Hauptmann 1r Klasse in den Generalstab versetzt.

Rittmeister Maximilian Seubert rückt in den etatmäßigen Stand der 2. Klasse seiner Charge ein.

Premier-Lieutenant Albert von Friedrich im Leib-Dragoner-Regiment erhält, unter Versetzung zum 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl, den Charakter als Rittmeister,

Secunde-Lieutenant Karl Freiherr von Stockhorn im 2. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian wird zum Leib-Dragoner-Regiment versetzt.

Ferner wird dem in Ruhestand versetzten frühern Commandeur des 3. Dragoner-Regiments Prinz Karl, Oberlieutenant Georg Knittel, die Erlaubnis ertheilt, die Regimentsuniform fernerhin tragen zu dürfen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Paris, 19. Juli. Ein Kaiserl. Dekret vom 18. Juli ernannt den Marschall Bailliant wieder zum Minister des Kaiserl. Hauses. (Sonach ist die Besetzung dieses Ministerpostens nicht aufgehoben.) — Die Zeitungen glauben, der Geheißkörper werde noch diese Woche wieder einberufen werden und mit der Prüfung der Wahlen fortfahren.

* Neu-York, 16. Juli. (Kabeltelegramm.) Präsident Grant hat sich nebst seiner Familie auf vierzehn Tage nach Longbranch begeben. — Mehrere hiesige Makler und Geldverleiher wurden von der großen Jury wegen Ueberschreitung der Wuchergesetze belangt.

Neu-York, 17. Juli. Die Freibeuter-Expedition (für Cuba) unter Oberst Ryan ist gefangen gekommen und im Arsenal von Brooklyn eingesperrt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Juli. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin haben heute Nachmittag 25 Minuten nach fünf Uhr die Residenz verlassen, um sich auf vierzehn Tage in die Schweiz zu begeben. Im Anfang des nächsten Monats gedenken Höchstselben Schloß Mainau zu beziehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juli. Der „Köln. Ztg.“ geht von hier folgende Mittheilung zur Konzilsfrage zu:

Seit meinem letzten Berichte über die Haltung der einzelnen Großmächte zu dem Konzil hat die Situation Fortschritte gemacht, die berichtigt zu werden verdienen. Vor Allem haben die Gerüchte über das Aufheben der französischen Okkupation in Rom offenbar große und fürwahr nicht unbegründete Besorgnisse hervorgerufen. Dem ist es wohl zuzuschreiben, wenn der Nuntius am Kaiserlichen Hofe, Mgr. Spigi, plötzlich den Auftrag erhielt, dem Kaiser zu eröffnen, die Kurie werde nicht ermangeln, die Mächte rechtzeitig zur diplomatischen Vertretung im Konzil einzuladen. Es mochte dem Kaiser große Ueberwindung kosten, dieses Zugeständnis zu machen. Denn offenbar fürchtete man in Rom, es könnte aus dieser Zugeständnis der Diplomatie eine Art von ständiger Konkurrenz herauswachsen, welche den Schlußsätzen des Konzils Schritt für Schritt folgend, jeden in das staatsrechtliche Gebiet übergreifenden Vorwurf unmittelbar ein Wort entgegenzusetzen und so zu sagen das Konzil auf frischer That ergreifen und unschädlich machen würde. Gleichwohl betrachtet man diese Eventualität neben jener einer Preisgebung Roms als das kleinere Uebel. Auf Napoleon machte jedoch die Eröffnung keinen Eindruck, er verharrete in seinem Stillschweigen, welches den römischen Kreisen nach wie vor Abscheu verursacht. Zwar richtete er nach Wien und vermuthlich auch nach Florenz die — Ihnen bereits gemeldete — Anfrage, wie man es dort im Falle, daß eine solche Einladung erginge, zu halten gedente, ohne jedoch durch die Antwort des ihm eingeräumten Vortrags überhoben worden zu sein. Während diese Frage also noch offen blieb, sprachen viele Anzeichen dafür, daß der Kaiser der Franzosen dem Episkopat die Beistellung am Konzil auf eigene Gefahr anheimgeben, sich also freie Hand wahren werde.

Mittlerweile hat eine andere Großmacht, Rußland, bereits entschiedene Stellung genommen. Der Umstand, daß gerade Wien der Schauplatz der bezüglichen Unterhandlungen war, setzt mich in die Lage, hierüber Verlässliches berichten zu können. Der hier akkreditirte Nuntius wandte sich nämlich an den hiesigen russischen Geschäftsträger, Grafen Urtkil, mit der Anfrage, ob die Regierung des Caren bereit wäre den Bischöfen des Landes das Einladungs-schreiben zum Konzil zu übermitteln. Die Antwort des Fürsten Gortschakow verlangte zuvor genaue Aufklärung über die Zwecke des Konzils, namentlich eine Präzisierung des Unterschiedes, den die Kurie mache zwischen Katholizismus und Polonismus. Darauf hin fandte Kardinal Antonelli eine Denkschrift ein, welche im bittersten Tone alle die Unbilden und Verfolgungen aufzählte, wie sie die katholische Kirche, zumal in allerneuester Zeit, von der russischen Regierung zu erdulden hatte. Mgr. Falcinelli brachte diese Depesche zur Kenntniß des russischen Kabinetts, welches alsbald rüchlos erklärte, es könne unter solchen Umständen kein Episkopat die Beistellung an dem Konzil nicht gestatten. Von Rom aus machte man einen Versuch, diesen Entschluß zu beugen, indem man erklärte, jene Depesche wäre nur zur vertraulichen Information für den hiesigen Nuntius, nicht zur Mittheilung an das Kabinet von St. Petersburg bestimmt gewesen. Fürst Gortschakow blieb jedoch bei seinem ersten Worte. Nicht um den Ton oder die Form einer päpstlichen Erklärung sei es ihm zu thun gewesen, sondern um deren Inhalt, und den habe er aus der Anlage-schrift des Kardinals Antonelli genügend kennen gelernt. Die Bischöfe Rußlands gehen nicht nach Rom. Dabei wird es wohl auch bleiben.

Wien, 17. Juli. Heute empfing der Kaiser (wie bereits kurz erwähnt) die beiden Delegationen. Auf die Ansprache des Präsidenten der ungarischen Delegation, Grafen Majlath, welcher Namens der letzteren den Gefühlen loyaler Anhänglichkeit und Treue Ausdruck gab, erwiederte der Kaiser: Mit Vergnügen nehme ich die Begrüßung der ungarischen Delegation entgegen, welche berufen ist, den gleichberechtigten Einfluß des ungarischen Königreichs auf die gemeinsamen Staatsgeschäfte auszuüben. Weiße Mässi-

gung und wechselseitiges Einverständnis haben jene Institution geschaffen, welche Sie vertreten. Einträchtiges Zusammenwirken wird die Früchte derselben durch Kräftigung des Ansehens der Monarchie, Befestigung des Friedens und öffentlichen Vertrauens und Förderung der Wohlfahrt meiner Völker auch praktisch zur Reife gelangen lassen. Ich rechne darauf, daß Sie mit patriotischem Eifer zur Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe schreiten werden. — Auf die Ansprache des Präsidenten der Reichsraths-Delegation, Fürsten Carlos von Auersperg, welcher die Treue und Ergebenheit der Delegationen betonend zu der ihr bevorstehenden ernsten Pflichterfüllung die Kaiserliche Huld und die Unterstützung der Kaiserlichen Macht erbat, erwiederte der Kaiser: Es gereiche ihm zur aufrichtigen Genugthuung, wenn die Reichsraths-Delegation die durch die Verfassung ihr zugewiesene Aufgabe in ihrer vollen Bedeutung erfasse und bestrebt sei, in einträchtigem Zusammenwirken mit der ungarischen Delegation die Macht und das Ansehen des Reiches zu wahren und die Wohlfahrt und Zufriedenheit des Volkes und Reiches zu fördern. Die Erreichung dieses Zieles werde stets die sicherste Bürgschaft sein für die Erhaltung des inneren und äußeren Friedens, denn Achtung und Vertrauen bedürfe jedes Staatswesens, um Freunde zu gewinnen und Feinde zu entwerfen. Der Kaiser schloß, indem er für den Ausdruck der loyalen Gesinnung dankte und seinerseits den Wunsch und die Hoffnung ausdrückte, daß der Erfolg der Arbeit der Delegation ihrem patriotischen Eifer entsprechen möge.

† Wien, 17. Juli. Dem Vernehmen nach liegt eine unter der Vermittlung und Garantie Frankreichs zu Stande gekommene Vereinbarung, in welcher — mit Uebergang aller staatsrechtlichen Fragen, und lediglich mit der Gegenverpflichtung, sein Domizil außerhalb der geographischen Grenzen Italiens zu wählen — die italienische Regierung dem König Franz II., gleichzeitig als Abfindung für alle etwa zu erhebenden privatrechtlichen Ansprüche, ein bestimmtes und unter Umständen zu kapitalisirendes Jahreseinkommen zu gewähren sich anheißig macht, zur Unterzeichnung der beiden Kontrahenten bereit.

† Wien, 18. Juli. Die Tagesordnung der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, welche heute zusammentritt, wird eine höchst interessante sein. Speziell die Direktion der großbairischen Verkehrsanstalten hat einen Antrag auf Einführung besonderer Frachttarife für Waarenladungsgüter im Vereinsverkehr, die k. württembergische Eisenbahn-Direktion einen Antrag auf Auslegung bezw. Abänderung des Art. 15 Nr. 5 des Uebereinkommens zum Vereins-Güterreglement über das schiedsrichterliche Verfahren bei Entschädigungen im Güterverkehr eingebracht. Sonst ist noch eine Verathung über die Einführung einer Statistik der Invaliditäts- und Sterblichkeitsverhältnisse der Eisenbahnbeamten, ferner über die Grundzüge für die Anlage und den Betrieb sekundärer Eisenbahnen, sowie über die Gründung eines Fonds zur Prämierung der Erfindungen und Verbesserungen im Eisenbahnwesen in Aussicht genommen.

Die Vereinsmitglieder werden übrigens heute vom Bürgermeister der Stadt feierlich begrüßt und zu einem Festdiner für Mittwoch geladen werden, das mit einem Kostenaufwand von nicht weniger als 20,000 fl. in Scene geht. Am Dienstag werden sie in corpore von Sr. Maj. dem Kaiser in Schönbrunn empfangen.

Graz, 16. Juli. Bei einem vor einigen Tagen in Judenburg abgehaltenen Bankette erklärte Dr. Kaiserfeld, die erworbenen Rechte und Freiheiten seien nicht so gesichert, daß nicht eine neuerliche Gefährdung zu besorgen wäre, daher die deutsche Verfassungspartei gefaßt sein müsse, eventuelle Angriffe nachdrücklich zurückzuweisen.

Leipzig, 16. Juli. Vorgestern versammelten sich 560 freisinnig denkende Männer, unter denen unsere besten Bürger vertreten waren, in der hiesigen Turnhalle zur Konstituierung des liberalen politischen Vereins.

Leipzig, 17. Juli. (N. Fr. Presse.) Bischof Rudigier hat die Kaiserl. Gnade nicht direkt abgelehnt, sondern nur gegen die Kompetenz des Schwurgerichtes protestirt.

Brünn, 15. Juli. Ueber die Opfer der Erzeße des Dienstag liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Von den Verwundeten befinden sich 10 (darunter 3 Frauen) im hiesigen Krankenhause. Getödtet sind auf der Straße 2, und außerdem ein fast 80jähriger Greis, der durch einen Schuß in den Kopf getödtet wurde, als er zum Fenster hinaus sah. Ferner befinden sich 4 Verwundete (darunter ein Mädchen) in häuslicher Pflege. Auf Seiten des Militärs wurden 1 Oberleutnant und 17 Soldaten schwer oder leicht blessirt durch Steinwürfe. Die Ruhe ist inzwischen nicht wieder gestört worden. Die nach Wien telegraphirte Mittheilung, daß die Exzedenten mit Schußwaffen versehen gewesen und 3 Soldaten erschossen worden, erweist sich als unrichtig.

Serbien.

Belgrad, 17. Juli. Das offizielle Blatt veröffentlicht die neue sanktionirte Verfassung. Kanonensabner be-

grüßten die Rückkehr des Fürsten und der Regenschaf von Kragujevac.

Schweiz.

Genf, im Juli. (Bund.) Das Zentralkomitee der Friedens- und Freiheitsliga hat die frühere Absicht, den diesjährigen Kongress wieder in Bern abzuhalten, dahin abgeändert, besagten Kongress nach Lausanne auf den 14. bis 19. September l. J. definitiv einzuberufen. Es soll diese Abänderung insbesondere auf den Wunsch der Franzosen gesehen sein, welche dieses Jahr äußerst zahlreich mit ihren neu gewählten Abgeordneten, wie Jules Favre, Bancel, Gambetta zc. erscheinen werden. Auch Castelar mit einer Deputation spanischer Republikaner soll das Erscheinen zugesagt haben.

Italien.

Florenz, 14. Juli. (Köln. Z.) Die Untersuchungskommission kann sich nicht entschließen, zu erklären, daß keine Bestechung vorliege; auf den Vorschlag Cairoli's erklärt sie, es fehle an Beweisen. Es ist dies der einzige Weg, ein einstimmiges Gutachten zu erzielen, und um zum Ende zu kommen, wird wahrscheinlich alle Welt damit zufrieden sein. Es fragt sich nun: soll das Parlament zusammenberufen werden, um den Kommissionsbericht entgegenzunehmen? Die Anhänger der Regierung antworten: Nein, dergleichen ist auch in England nicht üblich. Die Partei Crispi's dagegen, welche nach dem Verlaufe der Untersuchung in jener Entscheidung eine Art Triumph erblicken kann, besteht durch ihr Organ, die "Riforma", auf sofortiger Einberufung der Kammer. Die Regierung zögert; sie wird ihren Entschluß von dem Texte des Kommissionsberichtes abhängig machen. — Seit ein paar Tagen hält sich Hr. Conti hier in Florenz auf. Man sagt, er sei leidend. Er wird nicht nach dem Bade zurückkehren, sondern nach seiner Wiederherstellung gleich nach Paris abgehen.

Florenz, 17. Juli. Die "Razione" meldet gerüchweise, daß der Finanzminister angeordnet hat, mit dem Verkauf der Kirchengüter thätig vorzugehen. Man hält die Eröffnung einer neuen Subskription von Obligationen für wahrscheinlich.

Rom, 14. Juli. Man schreibt der "Korresp. Havas": Es ist heute außer Zweifel, daß der römische Hof sein Konzil lieber auf eigene Gefahr und ohne Theilnahme der Regierungen abhalten, als sich deren Wohlwollen und bis zu einem gewissen Grade deren Mitwirkung dadurch sichern will, daß er mit ihnen die Fragen von gemeinsamem Interesse verhandelt, über welche die Versammlung sich auszusprechen haben wird. Hierdurch befördert er selbst die Trennung der Kirche vom Staate, gegen welche er doch so viele Bannstrahlen geschleudert hat. Da indes diese Trennung noch keine vollendete Thatsache, sondern erst im Werden begriffen ist, so wird der heil. Stuhl wahrscheinlich einen Mittelweg einschlagen zwischen Dem, was zur Zeit des Konzils von Trient geschah und Dem, was einst geschehen wird, wenn das Prinzip der Trennung der Kirche vom Staate überall so zur Durchführung gekommen ist, wie in den Verein. Staaten. Die Regierungen würden nämlich beim Konzil nicht vertreten sein, ihre Gesandten aber würden den Pflichten desselben folgen und Vorstellungen machen oder wenigstens Wünsche darlegen, welche die Versammlung nachgebrungen einigermassen in Betracht ziehen müßte. Was man auch von der aggressiven Haltung der deutschen Staaten gesagt haben möge, sowie von den Roten, die sie bezüglich des Konzils an die römische Kurie zu richten die Absicht haben sollen, so ist eher anzunehmen, daß sie die zuwartende Haltung der anderen Mächte nachahmen werden.

Mgr. Fehler, Bischof von St. Pölten, für die Funktion als Sekretär des Konzils bestimmt, ist angekommen. Bis jetzt haben sich ungefähr 300 Bischöfe mit ihrem Alter, ihren Körpergebrechen und mit anderen ganz besonderen Gründen dafür entschuldigen lassen, daß sie dem Konzil nicht beiwohnen können; man glaubt, daß die Versammlung aus nicht mehr denn 550—600 Mitgliedern bestehen wird, d. h. etwas mehr als die Hälfte der Zahl, aus welcher die katholische Hierarchie besteht.

Den statistischen Erhebungen zufolge, welche die Pfarrer von Rom, übrigens ohne alle Kontrolle der weltlichen Behörde, alljährlich veröffentlichten, betrug die gesammte Einwohnerzahl Roms zu Ostern dieses Jahres 220,532 Seelen. — Die päpstliche Polizei hat gestern an der neapolitanischen Grenze von dem von Neapel nach Florenz gehenden Zuge, der das römische Gebiet überschreitet, einen Wagen mit Waffen abgetrennt, welche der italienischen Militärverwaltung gehören. Indessen hat Mgr. Rambi, der Generaldirektor der Polizei, heute Morgen den Transit dieses Wagens unter der Bedingung gestattet, daß er plombirt und während der Durchfahrt auf römischem Gebiet von Zollbeamten eskortirt werde.

Heute ist in Rocca-di-Papa ein junger Schuhmacher Namens Francesco Martini hingerichtet worden, der vom Tribunal Sacra Consulta zum Tod verurtheilt worden war, weil er während der Garibaldischen Invasion im Jahr 1867 in Folge einer Streitigkeit in einer Schenke einen Einwohner von Rocca-di-Papa getödtet hatte, dessen provokierende Haltung und Sprache den Liberalen schon lange ein Kergerniß gewesen war. In der Anklageakte wird Martini als ein Sektirer dargestellt, der aus Parteilichkeit einen Mord begangen habe. Als solcher ist der Unglückliche vor ein politisches Tribunal gestellt und ihm weder die Wohlthat der milderen Umstände noch die päpstliche Gnade zu Theil geworden.

Der Graf Gabriel Rasai Ferretti, Bruder des Papstes und Oberhaupt der Familie, ist gestern (wie bereits kurz angebeutet) in Sinigaglia den Folgen eines Sturzes erlegen, den er auf der Treppe seiner Wohnung gemacht hatte. Er war 90 Jahre weniger zwei Monate alt. Sein Titel geht auf seinen nächsten Bruder Gaetano, der 84 Jahre alt ist, über. Pius IX. selbst steht erst im 77. Jahre. Diese Trauerbotschaft scheint den Papst sehr schmerzlich berührt zu haben, obgleich sie ihm vom Kardinal Antonelli mit größter Schonung mitgeteilt worden ist.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 2 Uhr von St. Cloud nach dem Tuilerienpalast gekommen. Dem Vernehmen nach werden die Dekrete der Ernennung des neuen Ministeriums heute Abend unterzeichnet werden.

Nach der "Presse" haben 44 Mitglieder der Linken den Beschluß gefaßt, dem Programm des künftigen Ministeriums ein Programm ihrer Forderungen entgegen zu stellen. Sie verlangen: die Ministerverantwortlichkeit, volle Initiative des Gesetzgeb. Körpers gleichzeitig mit der der ausübenden Gewalt, die Aufhebung der ernannten Munizipalkommissionen, die Wahl der Maires durch die Gemeinden, die Abschaffung aller Ausnahme- und Spezialgesetze über die allgemeine Sicherheit, die Wiederherstellung der Nationalmiliz, ferner einen dauernden, durch die Beurlaubung der stehenden Heere und durch den Verzicht des Kaisers auf das Recht, unter seiner ausschließlichen Verantwortlichkeit Krieg erklären zu können, garantirten Frieden, eine umfassende Reduktion der öffentlichen Lasten in Folge der Herabsetzung des Armeestandes.

Das transatlantische Kabel ist fertig, der "Great Eastern" hat die Rückfahrt nach Europa angetreten, der Dampfer "William Cory" hat den übrigen Theil des Uferendes zwischen Saint Pierre und Duxbury gelegt. — Hr. Drouin de Lhuys hat sich gestern nach London begeben und will, wie die "France" meldet, einem großen landwirthschaftl. Feste in Manchester beiwohnen.

Die "Patrie" widerlegt das Gerücht, daß sich auf der ministeriellen Liste auch Hr. v. La Guéronière befände. Anlaß zu diesem Gerücht möge der Umstand gegeben haben, daß derselbe gestern Abend durch Paris gekommen ist, um ins Bad Niederbronn im Elsaß zu reisen. Andere glauben, seine Babsreise dürste doch einen ernstlichen Grund haben: den nämlich, daß er die längste Zeit Gesandter in Brüssel, wo er keine besonderen Erfolge erzielt, gewesen sein werde. — Rente 71.05, Cred. mob. 235, ital. Anl. 55.46.

Paris, 18. Juli. Das "Offizielle Journ." bringt endlich heute das neue Ministerium. Eine lange Reihe von kaiserl. Dekreten ernannt Hr. Duvergier, Sektionspräsidenten im Staatsrath, zum Minister der Justiz und der Kulte; den Fürsten Latour d'Auvergne, französischen Botschafter in London, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. v. Forcade La Roquette zum Minister des Innern; Hr. Wagne, Mitglied des Geheimen Raths, zum Minister der Finanzen; den Marschall Niel zum Kriegsminister; den Admiral Rigault de Genouilly zum Marine- und Kolonialminister; Hr. Bourbeau, Abgeordneter und Ex-Dekan der Rechtsfakultät von Poitiers, zum Minister des öffentlichen Unterrichts; Hr. Gressier zum Minister der öffentlichen Arbeiten; Hr. Alfred Le Roux, Vicepräsidenten des Gesetzgeb. Körpers, zum Minister des Handels und Ackerbaues; den Marquis v. Chasseloup-Laubat, Senator, zum Minister und Präsidenten des Staatsraths. Zugleich wird die Abschaffung des Staatsministeriums, die Wiederherstellung des Ministeriums des Handels und Ackerbaues, getrennt von dem der öffentlichen Arbeiten, verfügt und endlich bestimmt, daß 1) das Siegel zur Ausfertigung der Ernennungen der Minister, Mitglieder des Geheimen Raths und Senatoren dem Ressort des Justizministers und Großsiegelbewahrsers; 2) das Siegel zur Ausfertigung der Ernennungen der Staatsräthe dem Ressort des Ministers, Präsidenten des Staatsraths, und 3) die Verwaltung des "Offiziellen Morgens- und Abendjournals", sowie des "Monteurs der Gemeinden" dem Ressort des Ministers des Innern zugewiesen wird.

Der Hauptgrund des Rücktritts des Hr. Duruy soll in der von ihm gestellten Forderung liegen, das Budget des öffentlichen Unterrichts um 6 Mill. zu vermehren. Hr. Wagne habe nicht allein die 6 Mill. abgeschlagen, sondern auch die Absicht ausgesprochen, auf alle Budgets, die dem Gesetzgeb. Körper vorgelegt werden sollen, bedeutende Ersparnisse zu machen. — Der "Presse" zufolge wird Hr. Rouher Kanzler des Reichs, ein bloßer Ehrenstitel, und zugleich Präsident des Senats, wie der verstorbene Herzog Pasquier Kanzler und Präsident der Palastkammer unter der Juli-Monarchie war. Zugleich wird er, wie Hr. Pasquier, unabsehbar in seiner Präsidenschaft und ist seiner jährlichen Ernennung unterworfen, wie früher Hr. Troplong.

Die Linke hat sich gestern versammelt, wie sie es alle Tage seit der Vertagung thut. Man hat beschlossen, sofort nach der Wiedereröffnung der Kammer drei Interpellationsverlangen niederzulegen: eine Interpellation über die in Paris und der Provinz stattgehabten Unruhen, eine zweite über die innere und eine dritte über die äußere Politik.

Hr. Segris war wirklich ein Ministerposten angeboten worden, und er war auch geneigt, ihn anzunehmen, jedoch (wie schon angedeutet) nur unter der Bedingung, daß mehrere seiner Freunde von dem Tiersparti in das Ministerium miteintreten würden, so daß die Majorität auf ihrer Seite wäre. An dieser Bedingung scheiterte sein Eintritt.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Der "Imparcial" sieht das Gerücht als völlig unbegründet an, demzufolge karlistische Banden die französische Grenze überschritten hätten.

Belgien.

Brüssel, 15. Juli. (Köln. Z.) Der k. preussische und norddeutsche Gesandte v. Balan hat unsere Residenz auf einige Monate verlassen. Nach einer kurzen Erholungsreise wird sich derselbe gegen Mitte August nach Berlin begeben, wo er, einer Aufforderung des Grafen Bismarck zufolge, statt des dann ebenfalls beurlaubten Unterstaatssekretärs v. Thile die Vertretung des Ministers in der Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt. Hr. v. Balan, der spätestens Anfangs Oktober auf seinen hiesigen Posten zurückkehren denkt, wird, da der Legationsrath Prinz Groy sich auf unbestimmtem Urlaub befindet, von dem Sekretär bei der preussischen Botschaft in Paris, Grafen Armin, welcher früher der hiesigen preussischen Gesandtschaft längere Zeit attachirt war, als interimistischen Geschäftsträger vertreten.

Niederlande.

Haag, 15. Juli. Die Erste Kammer der General-

staaten hat gestern die Eisenbahn-Gesetzvorschläge mit 24 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Gegner zogen ihre Argumente hauptsächlich aus der allerdings nicht zu bestreitenden Thatsache, daß die vorgeschlagenen Bauten sehr große Kosten verursachen werden. Diese kommen aber im Verhältnisse zu den großen Vorteilen, welche die Vollendung des Eisenbahn-Netzes für das ganze Land, die Verbindung des Schiffahrtsverkehrs mit dem Eisenbahn-Verkehr, und ganz besonders für Amsterdam und den Osten des Landes bringen, wenig in Betracht. Es fehlt nun noch die Bestätigung des Königs, und diese kann nicht ausbleiben, da es ja das Ministerium selbst ist, welches das Projekt vorlegte, das übrigens schon von dem vorigen Ministerium vorbereitet und zur Reife gebracht worden war.

Haag, 16. Juli. Auch die Erste Kammer der Generalstaaten hat sich gestern auf unbestimmte Zeit und vermutlich für den Rest der Sitzungsperiode von 1869/70 vertagt. Ihre letzte Arbeit war die Beratung des Gesetzes über den Unterricht an der Königl. Militärakademie; der Vorschlag der Regierung ward mit 22 gegen 2 Stimmen angenommen. Die diesjährige Session beider Kammern hat sich in erfreulicher Weise durch eine viel größere Harmonie derselben mit der Regierung, wie in den früheren Sessionen, ausgezeichnet. Das Ministerium hatte in allen Fragen eine entschiedene Majorität für sich, die letzten Wahlen haben gezeigt, daß die liberale Ansicht auch im Lande von der größeren Mehrzahl der politisch Berechtigten getheilt wird, und somit ist zu erwarten, daß die öffentlichen Angelegenheiten in nächster Zeit einen sehr ruhigen Verlauf nehmen werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Juli. Nach den letzten Mittheilungen über die Verheerungen des in der Stadt Gefle ausgebrochenen Feuers ist die Anzahl der niedergebrannten Häuser 700 und der Schaden im Ganzen ungefähr 100 Millionen Rbl. schw. Die Regierung hat sofort Anstalten getroffen, um den Abgebrannten zu Hilfe zu kommen.

Großbritannien.

London, 16. Juli. Sitzung des Unterhauses vom 15. Juli.

In Erwartung des bevorstehenden Kampfes über die Amendements der Lords zur irischen Kirchbill war das Haus bis in die fernste Ecke gefüllt. Gladstone wurde bei seinem Eintritt, obgleich er nach Gewohnheit still hinter dem Stuhl des Sprechers hervorschlüpfte und so den Gang durch das Haus vertrieb, von seinen Parteigenossen mit einem Sturm von Zurufen empfangen, und als er sich nach Abwicklung der einleitenden Geschäfte erhob, um den Uebergang zur Beratung der amendirten Kirchbill zu beantragen, wiederholte sich diese Demonstration in lebhaftester Form. Gladstone, der hierbei ins Mittel trat und zu einer Petition, welche er vorlegte, einige Worte zu bemerken suchte, wurde von seinen Parteigenossen nicht in der günstigsten Weise empfangen, und der gegen ihn erhobene Lärm, untermischt mit Rufen, ging in einen neuen Beifallssturm über, als der Premier endlich unbesrittener Herr des Terrains wurde. Die Auseinandersetzungen Gladstone's bemächtigten sich alsbald der Angelegenheit des Tages und kündeten mit dürren Worten an, daß die Hauptamendements der Lords von der Regierung nicht angenommen werden könnten. Im Einzelnen, erklärte der Redner, werde er die Wiedereinführung der von den Lords geforderten Worte in der Einleitung (die Verwendung der Kirchengüter betreffend) beantragen und die Festsetzung der ursprünglichen Datums für Abschaffung der Staatskirche vorschlagen. Sodann werde er (um unpopuläre Einzelheiten zu übergehen) gegen den Heimfall der heutigen kirchlichen Steuer auf die Gehalte von Geistlichen an die neue Kirchengemeinschaft und gegen die Abfindung der Gehaltsansprüche um den Preis des als Kapital zu verabsorgenden 14fachen Jahreseinkommens der zu Entschädigten aufzutreten, jedoch gegen den ursprünglichen Entwurf einige kleine Konzeptionen machen. Die Uebergabe der Pfarrwohnungen und Ländereien, frei von Belastungen, könne eben so wenig bewilligt werden wie die Gewährung der mehr erwähnten Kirchenländereien in der Provinz Ulster im Werth von über 1 Mill. Pf. St. Schließlich müsse er auch dem Abzug der Armenabgaben von dem in Irland zur Pachtanlage umgewandelten ehemaligen Beuten, sowie den Vorschlägen die Verfügung über den Rest des Kirchvermögens einstimmen zu vertagen oder die Gleichstellung der Kulte durch Dotirung aus den Kirchengütern zu bewerkstelligen, ein entschiedenes Nein entgegenstellen.

Die einzelnen Punkte dieser Erklärung über die Position der Regierung zu den Amendements der Lords wurden wieder mit Salven des Beifalls von den liberalen Vätern begrüßt und die Mitglieder der Opposition thaten ebenfalls in dieser Beziehung ihr Möglichstes, als ihr Führer Disraeli das Wort ergriff und sein Bedauern über den darin enthaltenen Beschluß ausdrückte, sich dem Oberhause entgegenzustellen. Die Peers — behauptete er im Weiteren unter schallendem Gelächter der Ministeriellen — seien durchaus ohne alle Vorurtheile an die Beratung der Vorlage gegangen, und hätten dieselbe trotz ihrer Abneigung gegen das Prinzip derselben angenommen, um sich der Parteimajorität des Unterhauses zu unterwerfen. Was das Prinzip anbelangt, so suchte Disraeli darzutun, Gladstone selbst sei von demselben abgewichen, die Peers seien nur in derselben Richtung etwas weiter gegangen und die Frage drehe sich lediglich um ein „mehr oder weniger“ zwischen den Ansichten beider Faktoren der Gesetzgebung. Die Rede schloß einigermassen plöthlich, da das unter der großen Hitze leidende Haus Zeichen von größerer Ungebuld als sonst gab.

Zur Beratung der einzelnen Amendements übergehend, eröffnete Gladstone die Diskussion, indem er die Worte der ursprünglichen Einleitung, welche Verwendung des vom Kirchvermögen bleibenden Restes zu religiösen Zwecken ausschließen und die verfügbaren Fonds zu wohltätigen Anstalten bestimmen, vertheidigte und das bei Streichung derselben angestrebte Prinzip der Paralleldotirung verschiedener Religionsgesellschaften aufs bestimmteste verwarf. Der Premier stellte dabei in Abrede, daß die Nation mit diesem Prinzip einverstanden sei und, erklärte die Anwendung derselben für eine Unmöglichkeit. Dagegen trat er mit dem Vorschlag hervor, jedes Mal wenn eine Summe aus dem Kirchvermögen verfügbar werde, die von der Regierung beschlossene Verwendung von der Bewilligung des Parlamentes abhängig zu machen.

Zu Gunsten der Paralleldotirung führte Disraeli in seiner Erwiderung namentlich an, daß manche von Gladstone's Anhängern im Oberhause für diesen Plan eingenommen seien, ging dann aber nach

dieser Finte auf die andere Seite über, und sprach sich mit bekannter Geschicklichkeit in Verwendung seines Materials gegen Dotierung der Katholiken aus und verteidigte wader das Amendement des Lords. Inzwischen war das Haus ein ziemliches unruhiger geworden und als Redegebe nach Beendigung von Disraeli's Rede sich daran machte, sein Stedenpferd, Feindschaft gegen das Papsttum zu reiten, erschrak laut der Ruf nach Abstimmlung. Gleichwohl gelang es dem konservativen Mitglied für Südwest-Lancashire, Hrn. Croft, die Frage in zwei Theile zu trennen und der Premier willigte ein, daß man zunächst über Verwendung des Kirchenfonds zu religiösen Zwecken, also über Parallelotierung, und nachher über Verwendung desselben zu Werken der Wohlthätigkeit abstimmen solle. In Betreff des ersteren Punktes hatte sich Sir George Grey für Dotierung ausgesprochen und Dr. Ball that aus dem konservativen Lager ein Gleiches. Mit einem Citat aus einem vor 17 Jahren geschriebenen Brief Bright's an Sir John Gray wurde der Präsident des Handelsamtes selbst herausgefordert und derselbe ließ denn auch nicht auf sich warten. Noch auch hielt er mit der Erklärung hinter dem Berge, daß er persönlich noch heute wie damals für Dotierung der verschiedenen Kulte sei, das Prinzip jedoch dem Ausdruck der öffentlichen Stimme gegenüber nicht vertreten könne.

Die Erörterung begann um diese Zeit, es war schon nahezu 5 Uhr geworden, lärmend zu werden, und als Sir Rowanell Palmer noch für Dotierung gesprochen, fanden mehrere Redner es sehr schwer, Gehör zu erlangen und sich verständlich zu machen, so daß man beinahe nothgedrungen zur Abstimmung überging. Mit 124 Stimmen Majorität — 346 gegen 222 — wurden die in der ersten Frage enthaltenen Worte des Entwurfs wieder hergestellt.

Neuer Lärm entstand, als Gladstone darauf den zweiten Theil der von den Lords gestrichenen Worte zur Annahme empfahlen hatte und Hardy, sowie Fawcett von beiden Seiten des Hauses sich dagegen vernehmen ließen. Es wurde daher auch dieses Mal nicht lange mit der Abstimmung geögert, und 246 gegen 169 Stimmen wies auch in diesem Punkte die Entscheidung der Lords zurück.

Das nächste Amendement (zu Abschnitt 2) veränderte das ursprüngliche Datum für Abschaffung der Staatskirche Januar 1871 in Mai 1872 wurde aber nach schwachem Widerstande Disraeli's wieder rückgängig gemacht. Die übrigen Zusätze bis zu Abschnitt 14 ließ der Premier passieren. Hier kamen jedoch mehrere Amendements zur Sprache, und zunächst wurde die oben erwähnte kirchliche Einkommensteuer und einige andere von den Lords der irischen Kirche zugesprochene Summen, im Gesamtbetrag von 519,000 Pfd. St., gestrichen. Mit einer Majorität von 96 Stimmen wurde auch Abschnitt 15 (Entschädigung der Hilfsgeistlichen) in seiner ursprünglichen Fassung wieder hergestellt und bis zu Abschnitt 23 blieb es bei Veränderungen im Wortlaute.

Bei Abschnitt 23 hatten die Peers statt der von Gladstone gemachten Abfindungsberechnung für die Geistlichen der Staatskirche Kapitalisierung des vierzehnjährigen Jahresertrags eingeführt. Der Premier wies nach, daß damit der Anteil der irischen Kirche um fernere 1,220,000 Pfd. St. wachse und daß das Oberhaus überhaupt nicht weniger als $\frac{1}{15}$ des ganzen Kirchenvermögens den heutigen Besitzern zugesprochen habe. Die Erörterung über diesen Abschnitt wurde einstweilen verschoben, und man gelangte schließlich zu Abschnitt 27 über die lastenfreie Uebergabe der Pfarrhäuser und Ländereien an die irische Kirche, welche von den Lords beliebt worden war. Die Debatte überschritt hierbei die Grenzen der Lebhaftigkeit und wurde so heftig und stürmisch, daß nach Vertagung gerufen wurde. Erst nach einiger Zeit gelang es den Führern, die Ruhe wieder herzustellen, und es kam darauf zur Abstimmung, die mit 226 gegen 237 für Beibehaltung der im ursprünglichen Entwurf stehenden und vom Oberhause gestrichenen Beibehaltung entfiel. Der zweite Theil des Amendements (Gladstone's Vorschlag), der bekanntlich den Katholiken und Presbyterianern ebenfalls Pfarrwohnungen und Ländereien zuwies, wurde jedoch gestrichen und die Erörterung bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Vermischte Nachrichten.

Für die Zeit der großen Weltausstellung in Hamburg-Altona dürfte dort ein solcher Zusammenfluß von Fremden stattfinden, daß es gerathen erscheint, sich vorher einer passenden Wohnung zu versichern. Dem Vernehmen nach haben die Herren H. F. Martens in Hamburg und J. Semann in Altona deshalb für diese Zeit Wohnungs-Erfindungsbüreaus errichtet.

Speyer. Für die zu gründende Bildergalerie sind dieser Tage 230 Delgemälde aus Schleichheim, darunter gute Stücke aus der niederländischen und späteren italienischen Schule eingetroffen.

Stuttgart, 17. Juli. Heute früh verstarb auf Schloß Lichtenstein der Vetter des Königs Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg. (Geb. 6. Juni 1810, vermählt im Jahr 1841 mit Theodorine, Prinzessin von Leuchtenberg, Wittwer seit 1857; wiederum vermählt im Jahr 1863 mit Prinzessin Florestine von Monaco. General der Infanterie und früher Gouverneur der Bundesfestung Ulm.)

Stuttgart, 17. Juli. Seit Kurzem ist die dritte Bahnstrecke in diesem Sommer dem Verkehr übergeben worden. Am 15. Juni wurde die Strecke Blaubeuren-Spigen (Donaubahn) eröffnet; am 29. Juni Tübingen-Hechingen und am 15. Juli (wie bereits gemeldet) Rottweil-Tübingen. Auf der Strecke Waldbach-Kulendorf hat gestern die Probefahrt stattgefunden. Es ist dies ein Glied der Allgäubahn, von der man hofft, daß sie bald nach Memmingen eintreten und Rempten andererseits wird fortgesetzt werden. — Am 19. Sept. wird das 50jährige Jubeljahr der württembergischen Verfassung gefeiert werden. Der Präsident der Abgeordnetenkammer, Kanzler v. Geßler in Tübingen, ist mit Abfassung der Jubelschrift beschäftigt.

München, 16. Juli. (Allg. Ztg.) Die im königl. Ausstellungsgelände stattfindende Ausstellung älterer Gemälde wird nächsten Mittwoch eröffnet, jedoch ohne Feierlichkeit. Das Ausstellungskomitee hat den Eintrittspreis auf 30 kr. für die Person, und den Preis der Saisonkarten auf 3 fl. festgesetzt. Zu der am Dienstag Vormittag im Auftrag Sr. Maj. des Königs durch den Prinzen Adalbert vorzunehmenden feierlichen Eröffnung der internationalen Kunstausstellung sind sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, die Staatsminister, Staatsräthe u. eingeladen worden.

In Regensburg ist vom Ministerium dem Professorenkollegium eine Untersuchung gegen die unter Leitung der dortigen

Jesuiten stehende Marianische Studentenkongregation und schleunigste Einziehung des Protokolls befohlen worden.

Düsseldorf, 17. Juli. Heute wurde der Tumultprozess gegen Menke und Gen. verhandelt. Die „Düsseld. Ztg.“ berichtet: „Aus der Vernehmung der Beschuldigten und Schutzzeugen ging zunächst hervor, daß man nicht mit tendenziösen Arbeiterunruhen, sondern mit einem Kravall zu thun hatte, dessen intellektueller Urheber jedenfalls der Reichstagsabgeordnete Frey Menke war. So sprach der Abg. Menke von der Erscheinung einer sozialen Revolution mit wehendem Haupthaar, die mit ehernen Sandalen Alles niedertraten würde, was sich ihr entgegenstellte, falls die soziale Frage nicht friedlich gelöst würde. Auch sprach er von dem hungernden Magen der Arbeiter und von dem Unrecht, das die Arbeitgeber ausübten und die Arbeiter dulden müßten, und von den hohen Steuern, die das unter den Linden in Berlin spazieren gehende Militär verursache. In Betreff der übrigen 28 Angeklagten stellte sich nur bei dreien evident die Verursachung der in der Anklage angeführten Erzeße heraus. Auch ging aus den Zeugnisaussagen hervor, daß es eine Unmöglichkeit war, das Versammlungsgelände sofort nach der Aufforderung des Polizeikommissars Bornheim zu verlassen, da das Lokal erstens nur einen engen Ausgang hatte und zweitens in der ersten Etage des Hauses lag. Der Urtheilspruch, der nach einer einstündigen Beratung Seitens des Gerichtshofes gegen 1 Uhr Mittags bei lautloser Stille eines dichtgedrängten Auditoriums verkündet wurde, lautete gegen Menke wegen Störung des öffentlichen Friedens u. s. w. auf 1 Jahr Gefängniß, gegen Bernhard Jansen wegen Würfens mit einem Bierglase und Widersehlichkeit, gegen Philipp Baumann wegen Anleitung zum Widerstand und Anreizung und gegen Ludwig Zacharie wegen Anreizung zum Widerstand auf je einen Monat Gefängniß. Die übrigen 25 Angeklagten wurden freigesprochen. Eine nach dem Urtheilspruch Seitens eines freigesprochenen Angeklagten allzu vorzeitige freudige Rundgebung war schließlich noch die Ursache einer momentanen Sitzung, die jedoch mit der Freisprechung endete, nachdem dem Beschuldigten eine ernstliche Warnung erteilt worden war.“

Suczawa, 17. Juli. Heute Radmittags 5 Uhr überschritt die erste Arbeitslokomotive die Grenze Rumaniens bei Borkujany auf der Bahnstrecke Suczawa-Jassy.

Die „Bilder aus Griechenland.“ Nach der Natur gezeichnet von A. Böfller, mit beschreibendem Text begleitet von Dr. Moritz Busch (Triest, literarisch-artistische Anstalt, 1869) enthalten in ihrer 6. und 7. Lieferung die Stahlstiche: Das Kloster Mesaspyllion und die Quelle des Styx, das Schlachtfeld von Plataä und Lheben. — Ramentlich wohlgekommen im Ausdruck ist die düstere Felsenlandschaft, wo der Styx in einem schmalen Wasserstreifen eiskalt vom Felsen rieselt; nach der griechischen Sage brachte ein Trunk von diesem Wasser den Tod.

Der politische Agent und Konsul in Zanzibar, Dr. H. A. Schurhill ist aus Gesundheitsrücksichten nach England zurückgekehrt und dort so eben eingetroffen. Ueber das Schicksal Livingstone's von welchem er bekanntlich Briefe späteren Datums als das seiner angeblichen Ermordung erhalten hatte, spricht derselbe mit größter Zuversicht und ist der Ansicht, daß der berühmte Reisende — nachdem er von der baskischen Entdeckung des nördlichen Theiles des Albert Nyanga-See's gehört — sich die Aufgabe gestellt habe, die südlichen Ufer des genannten See's aufzusuchen. In diesem Falle dürften nach Verlauf von mehreren Monaten Nachrichten von Livingstone zu erwarten sein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Juli. Das Verordnungsblatt der Direktion der Großh. Verkehrsanstalten Nr. 37 enthält u. A. Bestimmungsungen: 1) Die Errichtung einer täglichen Personenpost zwischen Herrenal und Bernsbach betr.; 2) den direkten Güterverkehr zwischen Mannheim und Basel, Schaffhausen, den Bodenseepfählen, sowie den schweizerischen Stationen für den vorarlbergischen Transitverkehr betr.; 3) Einführung von verlängertem Tagesdienst auf dem Telegraphenbureau Baden-Badener Bahnhof.

In der vergangenen Nacht ist zu Ettlingen die in der Nähe des Stationsgebäudes, unweit der vormaligen Pulvermühle gelegene Mühle niedergebrannt. Man spricht von dem möglichen Verlust eines Menschenlebens; auch Vieh soll umgekommen sein.

Pforzheim, 18. Juli. Aus den Verhandlungen der am letzten Donnerstag hier abgehaltenen Synode der evangel. Diözese Pforzheim ist zu erwähnen, daß dabei auch das Auftreten der Methodisten in diesem Bezirk zur Sprache kam. Es wurde hervorgehoben, daß die Methodisten Anfangs versprochen, die Gläubigen der Kirche nicht zu entziehen, daß sie aber jetzt, nachdem sie eine eigene Kapelle erbaut, ihren Gottesdienst gleichzeitig mit dem der evangelischen Gemeinde halten, namentlich solche Personen, die kirchlich getauft sind, an sich ziehen und so der Kirche abwendig machen, auch eine Sonntagsschule halten und so die Jugend an sich locken. Sodann wurde an mehreren Beispielen nachgewiesen, wie durch diese Verhältnisse der Friede in der Ehe und Familie gefährdet werde. Auch zeigte sich im Lauf der Besprechung, daß es wünschenswert sei, sich mit dem Wesen und Treiben der genannten Sekte noch genauer bekannt zu machen, mehr Erfahrungen zu sammeln und darum eine genauere Besprechung der nächsten Synode vorzubehalten. Doch werden die Pfarrer nicht unterlassen können, darauf aufmerksam zu machen, daß, wer das Abendmahl bei den Methodisten genießt und es in seiner eigenen Kirche verschmäht, dadurch ausfällt, der letzteren anzugehören. Pfarrer Specht von Zippingen sah sich durch die Verordnung über die Feier der Sonn- und Festtage, die das Ministerium erlassen, veranlaßt, den Antrag zu stellen, die Synode möge den evang. Oberkirchenrath bitten, daß er bei dem Landesfürsten zu erwirken suche, daß dem Gharfreitag und Bußtag der frühere Schutz gegen mögliche Störungen wieder gewährt werde; ferner möchten die Gemeinden ermahnt werden, ihrerseits Alles zur würdigen Feier der genannten Festtage beizutragen. Dieser in längerer Rede ausgeführte und begründete Antrag wurde von mehreren geistlichen Diözesanmitgliedern unterstützt und nur von den weltlichen Mitgliedern unserer Stadt bekämpft, welche demselben keinen Erfolg versprochen und ihn auch für unnützlich hielten; da sie glaubten, die evangelischen Gemeinden würden aus eigenem Antrieb, ohne Beihilfe der Polizei für eine würdige Feier der genannten Festtage sorgen. Der Vorstand der Diözese ist für das nächste Jahr in folgender Weise zusammengesetzt: Pfarrer Haag von Brödingen als Dekan, Diakonus Gehres von hier als Diözesanverredner, Pfarrer Schmidt von Ulmendingen und Domänenverwalter Dr. Rau von hier als Ausschußmitglieder. Ortsmänner

sind: Diakonus Gehres, Stellvertreter des Dekans, Pfarrer Mühlhäuser von Weisenstein und Kirchenältester Bahrdt von Kieselbrunn für den Ausschuß. Am Schluß der Diözesansynode überreichte die Geistlichkeit dem langjährigen Vorstande den aus der Diözese scheidenden Dekan Niehm drei schöne Gemälde in Oelfarbenruck als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit. Ein gemeinsames Mahl vereinigte so dann die meisten Mitglieder der Diözesansynode im Saale des schwarzen Adlers, wobei es an ernstem und erheiternem Tischreden nicht fehlte.

Pforzheim, 19. Juli. Die in den Gemeinden Eisingen und Göbriken, welche dem Wahlbezirk Durlach-Eisen zugetheilt sind, vollzogenen Wahlmännerwahlen hatten ein für die national-liberale Partei durchaus günstiges Resultat.

Heidelberg, 19. Juli. Diesen Morgen sind die neuen Glocken für die in der Restauration begriffene Peterkirche eingetroffen. Sie wurden nach alter Sitte auf einem sechspännigen mit Laubgewinden und Fahnen geschmückten Wagen mit zwei Borreitern und Musik an der Spitze in die Stadt und durch mehrere Straßen geführt. Am Portal der Kirche angekommen, wurden sie von dem versammelten Kirchengemeinderath in Besitz genommen, worauf ein Choral gespielt und ein Hoch auf den Verfertiger derselben, Glockengießer Rosenlecher von Konstanz, ausgebracht wurde. Das neue Geläute besteht aus 3 Glocken von verschiedener Größe; die erste, welche den Namen „Luther“ führt, hat ein Gewicht von 34 Zentnern; sie trägt den Spruch: „Glorie sei Gott in der Höhe!“ Die zweite, „Otto Heinrich“, wiegt 17 Zentner und trägt den Spruch: „O Land, Land, höre des Herrn Wort“. Die kleinere mit der Inschrift: „Philipp Melancthon“: „Friede sei mit Euch“ wiegt 9 Zentner. So viel man jetzt schon vor dem Aufhängen erkennen kann, entsprechen sie vollkommen den gehegten Erwartungen und hat also Hr. Rosenlecher seinen Ruf aufs neue bewährt.

Im Wahlbezirk Tauberbischofsheim hat die liberale Partei Hrn. Seminarbibliothekar Dr. Reumeier zu Ettlingen, einen gebornen Tauberbischofsheimer, als ihren Kandidaten aufgestellt. — Am 15. fand im Amtshauptorte eine Versammlung behufs Gründung eines deutsch-freimüthigen Vereins statt. Demselben traten sofort über 100 Personen bei.

Werbach, 14. Juli. (Tauber.) Der ultramontane Kandidat für die Landtags-Abgeordneten-Wahl des Wahlbezirks Tauberbischofsheim-Gerlachshausen ist gestern von den hier versammelt gewesenen Geistlichen des Bezirks definitiv aufgestellt worden. Es ist kein Anderer als der Zollparlaments-Abgeordnete Bisping. Nächsten Sonntag soll, wie man hört, der Pfälzerboten-Mann in einem Gasthause der Gegend erscheinen und sein Programm niederlegen.

Vorigen Sonntag, den 11. ds., hielt Hr. Pfarrer Haug zu Eisesheim eine Versammlung seiner Pfarrangehörigen ab, bei welcher von dem genannten Herrn in der ungemessenen Weise über die Regierung losgezogen und das Landvolk förmlich fanatisirt wurde. U. A. fragte der Herr Pfarrer die Anwesenden, ob sie zu Preußen wollten, wo die Leute jetzt am Verhungern seien? Wozu Baden 40,000 Mann Soldaten brauche, und ob nicht ein Jahr Dienst reichlich genug sei? Die Regierung wolle den Ruin des Bürgers u. s. w. Der mitanwesende Bürgermeister Altenheim sah sich den ärgsten Beschimpfungen ausgesetzt; Einer fragte, was der „mit seiner Kuchette“ (der Amtsauszeichnung) wolle? Nur ein Kleines fehlte, und es wäre zu thätlichen Mißhandlungen des Bürgermeisters und anderer Nichtstimmungsgenossen des Hrn. Pfarrers gekommen. Es scheint diesem Herrn ernstlich nach den Vorbeeren einiger seiner Amtsbrüder zu gelüsten.

Schnau, 17. Juli. Bei der heute dahier stattgehabten Wahlmänner-Wahl siegte die liberale Partei vollständig. Ihre Kandidaten Amtmann Siegel, Bürgermeister Köpfer und Gemeinderath Steiger wurden gewählt. Von kirchlicher Seite waren außer dem Pfarrer, Kaufmann Schlageter und J. Fischler, in der Hiesigen Fabrik dahier beschäftigt, als Wahlmänner vorgeschlagen.

Zu Eschbach, A. Freiburg, wurde in der Nacht auf den 14. ds. bei einer Tanzmusik ein Dienstknecht aus Todtnauberg durch einen Stich in die Schulter getödtet. Zwei der That dringenden verdächtige Wurfche sind gefänglich eingezogen. — Bei Achern gerietten Samstag Abend beim Nachhausegehen zwei Steinbauer in Streit, einer aus der Schweiz, einer aus Odenheim, A. Bruchsal. Der Letztere, welcher dem Ersteren Geld und Kleidungsgelände schuldig war, ging mit dem Messer auf denselben los; der Schweizer, als der Stärkere von Beiden, vermochte sich seines Angreifers zwar zu erwehren, erhielt aber doch nicht weniger als neun Stichwunden, von denen einige nicht ungefährlich sind. Der Thäter ist verhaftet.

Die Konstanzer Ztg. meldet eine Anzahl von Wahlflecken bei der Wahl eines Abgeordneten für den Bezirk Radolfzell-Konstanz (Landamt). In der Stadt Radolfzell war die liberale Mehrheit eine völlig erdrückende; nicht $\frac{1}{2}$ der abgegebenen Stimmen fiel auf die ultramontane Liste. In Werdlingen fielen von 104 Stimmgabern 87 auf die liberalen Wahlmänner. In Wangen siegte die liberale Partei mit 70 gegen 38 St. In Wallingen hatten die Israeliten im Interesse der Wahl ihre sämtlichen auswärtig befindlichen Gemeindeglieder nach Hause berufen; hierauf boten sie ihren Gegnern eine Kompromißliste an, 2 Israeliten und 2 liberale Katholiken enthalten; da indessen hierauf nicht eingegangen wurde, so vereinigten sich nun die israelitischen Stimmen auf 4 Israeliten, welche dann auch mit großer Mehrheit durchgingen.

Frankfurt, 19. Juli. — Uhr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 284 $\frac{1}{2}$, Staatsbahn-Aktien 409 $\frac{1}{2}$, Silber-Rente 58 $\frac{1}{8}$, 1860er Loose 85 $\frac{1}{4}$, Lombarden —, 4 proz. bad. Loose —, Amerikaner 87 $\frac{1}{8}$, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
17. Juli						
Morgs. 7 Uhr	27° 10.6''	+15.5	0.80	BBW.	w. bew.	Sonnensch., warm
Morgs. 2 „	27° 10.0''	+19.8	0.51	R.	f. bew.	„
Nachts 9 „	27° 10.0''	+13.9	0.77	R.	klar	kühl
18. Juli						
Morgs. 7 Uhr	27° 9.9''	+13.7	0.79	R.D.	w. bew.	Sonnensch., kühl
Morgs. 2 „	27° 9.5''	+18.3	0.43	R.D.	„	„
Nachts 9 „	27° 9.7''	+13.3	0.81	R.D.	klar	kühl

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

B.417. Karlsruhe. Verwandten und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, Hauptmann v. A. Philipp Weid, den 16. d. M. nach längerem Leiden, im Alter von 49 1/2 Jahren zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet, Karlsruhe, den 17. Juli 1869, Die tieftrauernde Wittwe.

MEYERS REISEBUCHER FÜR 1869.
Schweiz — West-Deutschland — Thüringen — Harz — Riesengebirge — Paris — Südfrankreich.
Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen. 505

Der badische Forstverein
versammelt sich vom 5. bis 7. September d. J. in Baldkirch, wozu alle Vereinsmitglieder, Forstmänner und Freunde der Forstwirtschaft eingeladen werden. B. 213.

MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS.
Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
von Dicoquemare ané in Rouen.
Fabrik in Rouen, rue St.-Nicolas, 39.
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut, zu färben. — Dieses Färbemittel ist das beste aller bisher dagewesenen.
Gen.-Depot bei Fr. Wolff S. Sohn, Hoflieferanten in Karlsruhe. B. 507.

B.415. **„Offene Stelle.“**
Ein militärischer, für Geschäfte fähiger junger Mann findet sofort oder aber später angenehme Stellung; ebenso ein pünktlicher Compotist. Saläre reichlich den Leistungen angemessen. Gef. Offerte sub C. R. O. No. 70 befördert die Expedition dieses Blattes.

965. Karlsruhe. Die neueste Englische Patent-Doppelstichmaschine v. Taylor, welche durch Billigkeit und Solidität alles bisherige übertrifft, mit gleicher Fadenspannung alle Stoffe näht, ist allein mit Garantie zu beziehen bei
L. Spies, Nähmaschinenhandlung.

B.421. Karlsruhe. Ein **Faßel-Clavier** schön und gut erhalten (Mahagoni), über 6 1/2 Octaven, steht zum billigen Preis von 100 fl. zum Verkauf bereit auf dem **Commissions-Bureau von J. Scharpf.**

Original-Nähmaschinen
der Singer Manufact. Co. in New-York, für Gewerbe und Familien empfiehlt zu **Fabrikpreisen unter Garantie** die Hauptagentur für das Großherzogthum Baden:
Aug. Kub in Karlsruhe.
Um allen Verwechslungen mit den nachgemachten sogenannten: **Singer-Nähmaschinen** vorzubeugen, bitte ich, die nebenstehende, auf jeder dieser Maschine befindliche **Embleme** und deren **Umschrift** genau zu beachten. 735.

Anzeige. B.344. Ein junger Mann, ohne Unterschied der Konfession, der seine Lehre in einem Manufakturwaaren-Geschäfte gemacht, kann unter sehr angenehmen Bedingungen als Commis und je nach Umständen als Reisender placirt werden. Die Expedition dieses Blattes ertheilt nähere Auskunft.
B.371. **Heirathsantrag.**
Ein gebildeter Mann, katholisch, 28 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, der 2500 Gulden baares Geld in Händen hat, sucht sich aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit sanftem Charakter und von gebildeter Familie. Ewige Anträge nebst Photographie wolle man binnen 8 Tagen portofrei unter Chiffre A. A. poste restante Karlsruhe einfinden. Strengste Verschwiegenheit wird garantirt.

B.408. Breiten. **Bauarbeiten-Bergebung.**
Die Arbeiten zu dem im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommenden Ausbau des Thurmes der Eisthürde in Breiten sollen im Wege schriftlicher Angebote in Aktord gegeben werden. Dieselben sind bezeichnen:
Mauerarbeit zu . . . 3723 fl. 53 fr.
Steinbauarbeit zu . . . 2968 fl. 50 fr.
Zimmerarbeit zu . . . 581 fl. 13 fr.
Schlofferarbeit zu . . . 240 fl. 10 fr.
Glaserarbeit zu . . . 27 fl. — fr.
Blechwerk zu . . . 68 fl. — fr.
Schiefer-Deckarbeit zu . . . 255 fl. 58 fr.
Anstreicherarbeit zu . . . 62 fl. 48 fr.
Pläne und Bedingungen liegen bis zum 31. August bei unterzeichnete Stelle zur Einsicht auf, und können bis dahin schriftliche Angebote daselbst abgegeben werden. Breiten, den 17. Juli 1869.
Evangelischer Kirchgemeinderath.
S c h e i l l.

B.401. (†) **Don von Herrn Aug. Andernach in Hamm a. d. Lippe herstellten Magenbitter, genannt „Norddeutsche Bundestropfen“** habe ich persönlich chemisch analysirt. Auf Grund dieser Untersuchung bin ich berechtigt, die Norddeutschen Bundestropfen ein ganz vorzügliches Hausmittel zu nennen; sie sind in kunstgerechter Weise aus bitteren Pflanzenstoffen bereitet, die in der Therapie schon längst als schätzbare Mittel gegen Leibschmerz und Durchfall verwendet wurden. Das quantitative Verhältniß der einzelnen Stoffe ist rationell; die Qualität derselben läßt Nichts zu wünschen übrig.

Der Director des polytechnischen Institut und chemischen Laboratorium
[L. S.]
Dr. Theobald Werner in Breslau.
*) Zu haben in 1/4 Dtl.-Fl. à 25 Sgr., 1/2 Dtl.-Fl. à 45 Sgr., 1/4 Dtl.-Fl. 10 Sgr. bei Herrn
Th. Brugier in Karlsruhe.
B.420.

Wohnungs-Vermittelungs-Bureau's
sind von uns für die Zeit der großen **Welt-Ausstellung in Hamburg-Altona** errichtet. Bezügliche frankirte **Anfragen** und **Offerten** werden prompt und reell ausgeführt; in **Hamburg: G. J. Karstens, Mühlenstr. 49,** in **Altona: J. Seemann, kl. Gärtnerstr. 100.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Erbsenweisung.
A.842. Nr. 8168. St. Blasien. Da auf die Aufforderung vom 25. März d. J., Nr. 3709, keine Einsprache erhoben wurde, so wird die Wittve des Kayer Schmitt, Bürger von Zimmern, gewesenen Drebers zu Schlageten, Jüba, geb. Kaiser, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
St. Blasien, den 14. Juli 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
S e r t.

Erbsenabteilung.
A.828. Gernsbach. Der ledige Heinrich Hegel von Gernsbach, vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort aber bis jetzt unbekannt ist zur Erbschaft seines Vaters Johann Georg Hegel, gewesenen Bürgers und Messgeräthehalters von Gernsbach, berufen.
Der Abwesende wird hiermit zu den Erbschaftsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, in innerhalb drei Monaten dahier vor dem Unterzeichneten zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten aufzustellen, andernfalls die Erbschaft lediglich Denen zugewiesen wird, welchen sie zufällt, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbschafts gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Gernsbach, den 13. Juli 1869.
Der Großh. Notar
G. G a r t n e r.

Handelsregister-Einträge.
A.836. Nr. 16.132. Freiburg. Nach Beschluß vom heutigen, Nr. 16.132, ist heute unter D. B. 27 des Gesellschaftsregisters dahier die Gründung der Firma **Helz Pyrr & Co.** in Freiburg, und unter D. B. 259 des Firmenregisters dahier die Firma **Helz Pyrr** in Freiburg eingetragen worden. Inhaber ist der ohne Ehevertrag mit Sophie, geb. Ehma, von Todtnau verheiratete Kaufmann Helz Pyrr dahier, Freiburg, den 15. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. Die v.

Strafrechtspflege.
Verurteilungen und Fahndungen.
A.871. Nr. 471. Willingen. In Anklagefachen gegen Gottlieb Rudolf Schultheiß von St. Geragen, Karl Anton Bühler von Willingen, Hermann Weber von da, Hermann Weinmann von da und August Winterhalter von Bödenbach, wegen Ungehorsams in Bezug auf ihre Wehrpflicht, wurde Tagefahrt zur freigerichtlichen Hauptverhandlung auf **Montag den 6. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** anberaumt, und werden bis zu dem genannten Abwesen den Personen unter der Beschuldigung, sich durch Ausbleiben in den Aushebungstagsfahrten vor der Aushebungsbühre zu Willingen und durch Verweilen im Auslande der Erfüllung ihrer Wehrpflicht zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Androhen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.
Willingen, den 17. Juli 1869.
Großh. bad. Kreisgericht. Straßammer.
W a s s e r m a n n.

A.867. Nr. 7154. Säckingen. In der Kapelle zu Niederschwörstadt wurde der Opferstock erbrochen und seines Inhalts beraubt. Wir dringen dies beauftragt der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.
Säckingen, den 17. Juli 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
S t e i n.

A.874. Nr. 16.679. Forzheim. Der ledige **Jacob Coshabell** von Linage, Oeramus Kaufmann, ist auf Antrag Großh. Staatsanwaltschaft des Diebstahls zum Nachtheil des **Andreas Strohecker** von Deichelbronn angeklagt.
Da sein Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, so wird er aufgefordert, sich **binnen 3 Wochen** bei diesseitigem Gericht zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gegen ihn gefällt würde.
Zugleich wird um Fahndung auf **Jacob Coshabell** und um gefängliche Einlieferung desselben im Betretungsfalle gebeten.
Forzheim, den 16. Juli 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
B o c h.

A.844. Sect. III. Nr. 6123. Karlsruhe. Der Musikleiter des 4. Linien-Infanterieregiments **Prinz Wilhelm, Ambros Heilmann** von Minsheim, Amis Eichenheim, dessen Aufenthalt z. Zt. nicht ermittelt werden kann, wird aufgefordert, sich **innerhalb 3 Monaten** zu stellen, unter dem Bedrohen, daß er im Falle seines unentschuldigten Ausbleibens der Defektion für schuldig erkannt und in die gesetzliche Geldstrafe verurteilt werden würde.
Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.
Karlsruhe, den 13. Juli 1869.
Großh. bad. Divisions-Gericht.
Der
Divisions-Commandeur: **Division-Auditeur:**
J. A. A.: **v. Reichlin.**
v. Beyer.

A.861. Nr. 7502. Radolzell.
Das Auffinden goldpflüchtiger Waaren auf der Gemarkung **Debnungen** betr.
Da sich auf unsere Aufforderung vom 19. v. Mis.,

Nr. 6513, der Eigentümer des fraglichen Kochhauses nicht gemeldet hat, so wird dasselbe zu Gunsten des **Großh. Polizeis für konfiszirt erklärt.**
Radolzell, den 14. Juli 1869.
Großh. bad. Amtsgericht.
H e i ß.

Verwaltungsachen.
Polizeisachen.
B.404. Nr. 3920. Oberkirch. **Andreas Braun** von Diebsbach will auf seinem Hofgute eine Privatmühle mit Gerstenstampfe und Hanfplauel unter Verpachtung des auf seinem Gute sich befindenden Wasserkrafts erbauen und betreiben. Plan und Beschreibung beruhen zur Einsicht der Beteiligten beim Gemeinderath in **Butschbach**.
Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen dagegen binnen **Früh von 14 Tagen** schriftlich oder mündlich entweder vor dem Gemeinderath in **Butschbach** oder bei dem Bezirksamt bei **Wernheim** des Ausschusses anzubringen und zu begründen sind.
Oberkirch, den 16. Juli 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
B e g g e r.

B.405. Nr. 6486. Brach. Wir haben den **Karl Friedrich Bislin** von Erzingen als Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaft „**Moguntia**“ in Mainz für den diesseitigen Amtsbezirk bestatigt.
Brach, den 14. Juli 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. B r e e n.

B.366. Nr. 10.046. Bruchsal. **Bernhard Schanzbach**, Schlosser in Ringolshausen, wird als Agent der **Berliner Feuerversicherungs-Gesellschaft** für den diesseitigen Amtsbezirk bestatigt.
Bruchsal, den 14. Juli 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
B. E r t e r.

Gemeindsachen.
B.413. Nr. 5293. Wiceloch. **Kaspar Stahter** von Horrenberg wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt, von **Großh. Landcommissär** befristet und heute als solcher vereidigt.
Wiceloch, den 16. Juli 1869.
Großh. bad. Bezirksamt.
S o n n t a g.

Bermischte Bekanntmachungen.
Amtdiennerstelle.
B.416. Nr. 5955. Karlsruhe.
Die Stelle eines **Amtegezeichneten** und **Sefangenwärters** bei dem Amtegericht **Trüben** mit einem Einkommen von **500 fl.** ist erledigt. Bewerbungen sind binnen **14 Tagen** dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1869.
Justizministerium.
O b l i c h e r.

B.364. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
Nachdem Herr **Alexis von Grefh** aus **St. Peterburg** die in der Anstaltsgefesene vorgesehene strenge Prüfung bestanden hat, wurde demselben das **Diplom für Ingenieure** zuerkannt, wodurch der **Examinirte** als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der **Polytechnischen Schule** empfohlen wird.
Karlsruhe, den 14. Juli 1869.
Die Direction der **Großh. Polytechnischen Schule.**
G r a s h o f.

B.406. Lahr. **Aufforderung.**
Die Aufstellung des **Lagerbuches** der **Gemarkung Hugsweier** betreffend.
Nachdem alle Liegenschaften der **Gemarkung Hugsweier** nach Maßgabe der Bestimmungen **Allerhöchster Landesherlicher Verordnung** vom 26. Mai 1857 in dem **Lagerbuche** beschrieben sind, ist dasselbe vom **21. d. M.** an während zweier Monate auf dem **Gemeindehause** zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt.
Die **Grundbesitzer** dieser Gemarkung werden hiermit aufgefordert, etwaige **Einwendungen** gegen den Inhalt der eingetragenen **Beschreibungen** der **Liegenschaften** und ihrer **Rechtsbeschaffenheit** innerhalb **genannter Frist** dem **Unterzeichneten** schriftlich oder mündlich vorzutragen.
Lahr, den 18. Juli 1869.
Der **Bezirksgeometer**
W. P r o g.

B.378. Amtsgericht **Offenburg.**
Ankündigung.
Mit **obervermündlichlicher** Genehmigung lassen die **Johann Armbrauer'schen Erben** die unten beschriebene **Sägmühle** mit **Zugschürden**
Dienstag den 3. August d. J.,
früh 10 Uhr,
auf dem **Rathhause** hier öffentlich versteigern.
Die **Bedingungen** werden am **Steigerungstage** bekannt gemacht und liegen beim **Unterzeichneten** zur Einsicht offen.
Ordn. Nr. 2515.
a) Ein **großes Sägmühlengebäude** mit 3 **Säggängen**, worunter ein **Gang**, auf dem **Stämme** von **60 Fuß Länge** geschnitten werden können, nebst

Kreisläge etc., und
b) ein **weitere Sägmühlengebäude** mit 2 **Säggängen**, einer **Drechselmaschine** nebst **Schnittwaarenmagazin**, einem **besonderen Comptoir** und einer **Arbeiterwohnung**, das **ganze Anwesen** an einem **höheren Bache** und in der **Nähe** der **Eisenbahn** liegend, nebst auf einer **zusammenhängenden Fläche** von **2 Morgen 14,7 Ruthen** **Eigentum** und **710 gemeinshaftlichem** **Eigentum** antheilig 1/2 355,2
somit **2 Morgen 369,9 Ruthen** mit einer **Marimalwasserkraft** von **circa 100 Pferdekraften**, die mit **verhältnismäßig geringen Kosten** durch **Gewinnung** weitem **Gefälle** um 1/2 **verfäkt** werden kann, **tarirt** ohne **Geld** auf **Fünfundvierzigtausend Gulden** **45,000 fl.**
Offenburg, den 13. Juli 1869.
Der **Großh. Notar**
S e r g e r.

B.410. Säckingen. **Ankündigung.**
In **Sachen** des **Marr Dreijuh** von **Endingen** gegen **Marr Winterhalter** von **Säckingen**, **Forderung** und **Vollstreckung** betr., werden die in dem auf dem **Gemeindehause** dahier zu **Jedermanns Einsicht** ausgelegten **Schätzungsprotokolle** und **unter** **beschränkten** **Eigenschaften** des **beklagten Schuldners** am
Montag den 16. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im **Rathzimmer** dahier öffentlich versteigert und dem **Steigerer** **endgiltig** **zugelassen**, wenn der **Schätzungspreis** oder **mehr** **geboten** wird.
Ein **dreistöckiges Wohnhaus** an der **neuen Spitalstraße** nebst **ca. 7 Ruthen** **Garten** hinter dem **Hause**, einer **Küchenschuble**, anderl. **Josann Polls**, **tar. zu** **2700 fl.**
Dievon **erhöht** der **abwesende Schuldner** mit dem **Vermerken** **Nachricht**, daß der **Steigerungserlös** vom **Steigerer** mit **5 Prozent** vom **Zuschlagsstake** an zu **verzinsen**, **gleich** **baar** auf **Verweisung** zu **zahlen** ist; daß **dieselbe** **alle** **weiteren** **Verfügungen** z. mit der **gleichen** **Wirksamkeit**, wie wenn sie **demselben** **eröffnet**, an der **Gerichtstafel** **angehängen** **würden**.
Wenn **Schuldner** die **Vornahme** der **Versteigerung** auf **Zahlungstermin** wünscht, hat er eine **schriftliche** **Einwilligung** des **Gläubigers** oder eine **bestätigte** **richterliche** **Verfügung** **beizubringen**. **Letztere** **muß** **aber** **vor** **dem** **letzten** **acht** **Tagen** **vor** **der** **Versteigerung** **nachgeschickt** **werden**.
Etwaige **Einwendungen** gegen **diese** **und** **die** **weiter** **entworfenen** **Steigerungsbekanntmachungen** sind in den **letzten** **acht** **Tagen** **vor** **der** **Steigerung** **unter** **Verzeichnung** **dieses** **Bekanntmachungsstreichens** **dem** **unterzeichneten** **Bekanntmachungsbeamten** **schriftlich** **einzureichen**.
Säckingen, den 15. Juli 1869.
Der **Großh. Vollstreckungsbeamte:**
S e r g e r.

B.422. Nr. 1751/53. Sinsheim. **Eisenbahnbau von Melsheim nach Jarsfeld.**
Lieferung von Marksteinen.
Zur **Ausführung** der **Bahngrenzen** von **Kapfenau** bis **Jarsfeld** bedürfen wir **600 Stück** **regelmäßig** **bebaute** und **900 Stück** **raube** **Marksteine** nach **vorge-schriebener** **Form** und **Größe**.
Die **Lieferung** wird im **Soammiffionswege** **vergeben**, und **sind** **die** **Angebote** auf **das** **Banze** **oder** **einen** **Teil** **der** **Lieferung** **schriftlich** **und** **versegelt** **und** **mit** **der** **Bezeichnung** **„Marksteinlieferung“** **längstens** **bis** **Montag** **den** **26. d.,** **Morgens** **10 Uhr,** **bei** **uns** **einzureichen**.
Die **Lieferungsbedingungen** können **bis** **dahin** **täglich** **bei** **uns** **eingesehen** **werden**.
Sinsheim, den 18. Juli 1869.
Großh. **Eisenbahnbau-Inspektion.**
S t u b e r.

B.374. Nr. 1268. Bühl. **Nebguts-Versteigerung.**
In **Folge** **Auftrags** **Großh. Domänenverwaltung** wird das **arrendirte** **ärarische** **Nebgut** **Rödelstift** in der **Gemarkung** **Barnhilt**, am **Wege** **nach** **Baden** **gelegen**, **Freitag** **den** **30. Juli d. J.,** **auf** **dem** **Gut** **selbst** **dem** **Verkauf** **in** **öffentlicher** **Steigerung** **ausgelegt**.
Dasselbe **besteht** aus
— **Nr.** **300** **Rüben, Garten** **und** **Hofställe,**
— **5** **79** **„** **Rben,**
— **3** **245** **„** **Werkfeld,**
— **5** **303** **„** **Wiesen,**
— **1** **171** **„** **Weid.**

Jul. 16 **Nr.** **268** **Rüben,**
und **erfolgt** **der** **Verkauf** **zuerst** **in** **einzelnen** **Losabtheilungen**
Vormittags **9 Uhr**
und **im** **Ganzen**
Nachmittags **2 Uhr.**
Auf **besonderes** **Verlangen** können **weiter** **in** **der** **Nähe** **gelegene** **3 Morgen** **134** **Rüben** **Wiesen** **mit** **zum** **Verkaufe** **gebracht** **werden**.
Wobenschafter **und** **Lage**, **welche** **auf** **die** **Qualität** **des** **Nebgutes** **besonders** **günstig** **einwirken**, **sowie** **Abfahrtsverhältnisse** **und** **schöne** **Ergebnisse** **lassen** **das** **Nebgut** **als** **eine** **empfehlenswerthe** **Bestimmung** **erscheinen**.
Bühl, den 15. Juli 1869.
Großh. **Domänenverwaltung.**

B.372. St. Blasien. **(Holzversteigerung.)**
In **den** **Domänenwaldbeständen** **Superiorwald**, **Groß-** **und** **Kleinforstwald**, **werden** **mit** **Vorfrist** **bis** **1. Febr. l. J.** **folgende** **Hölzer** **versteigert.**
Montag **den** **2. August d. J.,**
Vormittags **halb** **10 Uhr,**
im **Kbler** **in** **Lodmoos:** **336** **Stämme** **tannenes** **Baubolz,** **3216** **Stück** **tannene** **Säglüge,** **10** **Stück** **abornene** **Rupflüge,** **55** **Stück** **tannene** **Deiche,** **2 1/2** **Klafter** **tannenes** **Brühlholz,** **3725** **Stück** **tannene** **Wellen,** **47** **Klafter** **wichtannene** **Winde.**
Die **Waldhüter** **in** **Scharzgraben, Lodmoos** **und** **Lindau** **werden** **das** **Holz** **auf** **Verlangen** **vorfür** **vorgelegt**.
St. Blasien, den 16. Juli 1869.
Großh. bad. **Bezirksforstei.**
W a s s e r.

B.414. Kenzingen. Die **auf** **1. Oktober d. J.** **wieder** **zu** **bestehende** **erste** **Gehilfenstelle** **bei** **diesseitiger** **Verrechnung** **wird** **wiederholt** **zur** **Bewerbung** **ausgeschrieben**.
Kenzingen, den 16. Juli 1869.
Großh. **Domänenverwaltung.**
D a u b.